

**Orientierungshilfe** zur Beobachtung und Analyse von Unterricht – anzustrebende Kompetenzen unserer LiV bezüglich des Unterrichtens

**In der Ausbildung unserer LiV ist die Analyse von Unterricht die zentrale Aufgabe und Schnittstelle zwischen Ausbildern/-innen, Mentoren/-innen und Schulleitern/-innen. In Beratungssituationen ist somit zum Wohle der LiV untereinander eine möglichst klare Abstimmung über Kriterien für guten Unterricht notwendig. Es liegt bereits ein diesbezüglicher Protokollbogen des Staatlichen Schulamts (Mai 2009) vor, den wir um förderschulspezifische Aspekte ergänzt haben. Diese werden ausdrücklich als anzustrebende Kompetenzen der LiVs formuliert.**

Inhalt:

1. grundlegende Kompetenzen
2. Förderschwerpunkt Lernen/ Verhalten
3. Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
4. Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
5. Förderschwerpunkt Sprache
6. Förderschwerpunkt Hören
7. Förderschwerpunkt Sehen
8. Förderschwerpunkte bei einer Schwerstmehrfachbehinderung

1. grundlegende Kompetenzen

Kriterien	Beispiele	Anmerkungen	Beratungsergebnisse
<b>Die Unterrichtszeit wird intensiv und effektiv genutzt (Zeitmanagement)</b>	Der Unterricht beginnt pünktlich. Die Zeit, die im Unterricht für das Lernen genutzt wird, ist relativ lang. Mit Störungen wird angemessen umgegangen.		
<b>Unterrichtsziele werden von der LiV offen gelegt</b>	LiV teilt die Unterrichtsziele auf verständliche Weise mit. Das Schülerverhalten lässt erkennen, dass die Schüler/innen die Unterrichtsziele verstanden haben. Im Verlauf des Unterrichts reflektieren die Schüler/innen gemeinsam mit der LiV das Erreichen der angestrebten Unterrichtsziele.		
<b>Lehrersprache zeigt</b>	Sprechtempo, Stimmstärke		

<b>professionelle Kommunikationskompetenz</b>	<p>und Stimmlage sind angemessen.          LiV sendet Ich-Botschaften.          Die Arbeitsaufträge sind klar formuliert.          LiV antwortet auf Schüleräußerungen akzeptierend und nicht wertend.          LiV gibt konstruktive Kommentare und Impulse im Unterrichtsgespräch.          Ermutigende Äußerungen sind im Unterrichtsverlauf üblich, Lob wird angemessen eingesetzt, die Beiträge der Schüler/innen werden angemessen gewürdigt.</p>		
<b>Körpersprache zeigt professionelle Kommunikationskompetenz</b>	<p>LiV setzt nonverbale Kommunikation adäquat ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Blickkontakt</li> <li>○ Mimik, Gestik</li> <li>○ Körperstellung vor der Klasse</li> <li>○ Körperhaltung</li> <li>○ Proxemisches Verhalten</li> </ul>		
<b>LiV ermöglicht individuelle Zugänge zum Lerngegenstand und berät individuell</b>	<p>Der Unterricht ist so arrangiert, dass passende Lernstrategien und Arbeitstechniken selbständig angewandt werden können.          LiV vermitteln Lernstrategien und Arbeitstechniken für die Bewältigung von Aufgaben, unterstützen individuell.</p>		
<b>LiV gibt Orientierung für Verhalten und Lernen im Unterricht</b>	<p>Vereinbarte Regeln hängen im Klassenraum aus.          Schüler/innen und LiV halten sich an Regeln.</p>		
<b>LiV gestaltet ein positives Lernklima und begegnet Schüler/innen mit Verständnis und Respekt</b>	<p>Die Arbeitsatmosphäre im Unterricht ist entspannt / anregend.          LiV geht mit Störungen angemessen um.          LiV lässt den Schüler/innen Zeit, um ohne Druck zu antworten und zu arbeiten.          LiV bauscht Randkonflikte nicht auf.          LiV setzt Grenzen und fordert konsequent die Einhaltung von Regeln.          LiV vermeidet Leerlauf und Langeweile, lässt Lehr-Lernphasen zügig aufeinander folgen.</p>		

## 2. Förderschwerpunkt Lernen/ Verhalten

Grundsätzlich die gleichen Kompetenzen, Ausprägungsgrad ist z.T. unterschiedlich

- Konfliktfähigkeit
- Empathiefähigkeit
- Emotional positive Einstellungen zu den Schülerinnen und Schülern (Humor)
- Flexibilität (EH)
- Gefestigte Persönlichkeit
- Kooperationsfähigkeit/ Teamfähigkeit
- Anstrengungsbereitschaft
- Bereitschaft zu offenen Arbeitsformen (EH)
- Gratwanderung zwischen LehrerInnen-Rolle und Beziehungsangebot

Didaktisch/methodisch:

- Differenzierung
- Transparenz
- Handlungsorientierung
- Lebenswelt-/Umweltbezug
- Übertragbarkeit von Lernen
- Abwechslungsreicher Unterricht
- Roter Faden/inhaltliche Klarheit/Strukturierung/Orientierung

## 3. Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Anzustrebende Kompetenzen der LIV an Schulen für Praktisch Bildbare:

1. Die LIV können eine individuelle Diagnostik der Lernausgangslage für die Bereiche Kognition, Sprache, Wahrnehmung (visuell und auditiv), Motorik und emotionale und soziale Entwicklung durchführen und auf dieser Basis Unterricht sinnvoll planen.
2. Sie gestalten ihre Unterrichtsmethodik behinderungsspezifisch:
  - Vorgehen in kleinen Schritten,
  - regelmäßiges Üben und Wiederholen ,
  - Verbalisieren von Vorgängen und Handlungen (dabei sprachlich einfach, aber eindeutig formulieren)
  - Veranschaulichung und Handlungsorientierung
  - multisensorielles Arbeiten / Prinzip der Vielsinnigkeit
  - unterrichtsimmanente Förderung der lebenspraktischen Fertigkeiten
  - strukturierte Lernumgebung
  - Berücksichtigung des individuellen Lerntempos.

3. Sie sind in der Lage in einem Team zu arbeiten und können Mitarbeiter entsprechend ihrer Qualifikation anleiten.
4. Sie berücksichtigen in ihrem Unterricht die Anforderungen nicht oder wenig sprechender Schüler und stellen die entsprechenden Hilfsmittel (Gebärden, Bilder oder technische Hilfsmittel) zur Verfügung und vermitteln entsprechende Kommunikationsstrategien.
5. Sie berücksichtigen in ihrem Unterricht die besonderen Anforderungen körperbehinderter und sinnesgeschädigter Schüler, stellen entsprechende Hilfsmittel zur Verfügung und integrieren diese in ihren Unterricht.
6. Sie berücksichtigen in ihrem Unterricht die besonderen Anforderungen autistischer und psychisch gestörter Schüler und stellen in ihrem Unterricht entsprechende erzieherische und methodische Maßnahmen bereit.
7. Sie adaptieren Unterrichtsmaterialien, um sie den kognitiven und körperlichen Einschränkungen der Schüler anzupassen.
8. Die LiV sind in der Lage sich in die Person und das Erleben eines (mehrfach)-behinderten Menschen hineinzudenken und zu diesem eine reflektierte Beziehung aufzubauen.

Lit.: Hessischer Lehrplan für PB-Schulen (erscheint Anfang 2011)

#### **4. Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung**

Kompetenzen/ Standards zum Förderbereich „körperliche und motorische Entwicklung“

Siehe auch Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, besonders Punkt 7!

- Die LiV kennen Krankheitsbilder und Formen der Beeinträchtigung der körperlichen und motorischen Entwicklung und können die Lernausgangslage ihrer SuS in den verschiedenen Entwicklungs- und Lernbereichen diagnostizieren.
- Sie fördern den sicheren und selbstständigen Umgang mit bereitgestellten technischen und orthopädischen Hilfsmitteln.
- Sie kennen die unterschiedlichen arbeitsrechtlichen Bestimmungen zu den am Unterricht beteiligten Personengruppen (Zivis, I-Helfer, Erzieher/-innen, Lehrkräfte) und setzen sie in ihrem Unterricht so ein, dass die Schülerinnen und Schüler bei größtmöglicher Selbstständigkeit gut gefördert und gefordert werden.

- Die LiV integrieren in ihren U. vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation.
- Sie adaptieren Unterrichtsmaterialien, um sie den körperlichen und ggf. kognitiven Einschränkungen der Schülerinnen und Schüler anzupassen.
- Bewegungsförderung und die Förderung lebenspraktischer Fertigkeiten sind als fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip fest im Unterricht verankert.

Lit.: KMK-Empfehlungen und Standards der sonderpädagogischen Förderung

## 5. Förderschwerpunkt Sprache

Ausgangssituation:

Die Sprachheilschule ist eine Förderschule mit Regelschullehrplan. Sie ist als Durchgangsschule definiert, ihr Ziel ist die Rückschulung jedes Schülers, sobald davon auszugehen ist, dass er den Anforderungen der Regelschule in sprachlicher Hinsicht, leistungsmäßig und mit entsprechender seelischer Stabilität gerecht werden kann.

Sprachbehinderte Kinder haben häufig auch Schwächen in verschiedenen Wahrnehmungsbereichen (besonders in der auditiven Sprachverarbeitung), im Bereich der Motorik und im Lern- und Sozialverhalten.

Je nach dem, wie massiv die Sprachentwicklungsverzögerung ist und/oder sie bereits frustrierende Schulerfahrungen hinter sich haben, können sie Störungsbewusstsein mit einer Beeinträchtigung des Selbstvertrauens und Schulunlust zeigen.

Besondere Probleme macht sprachbehinderten Kindern oft der Schriftspracherwerb. Die mündliche Mitarbeit kann durch Artikulationsschwierigkeiten, Redeflussstörungen, eingeschränkten Wortschatz und vermindertes Sprachverständnis in allen Fächern nachhaltig beeinträchtigt sein.

Daraus folgt:

- **Aufbau von Ich-Stärke und Sozialverhalten**

Die Lehrkraft (LiV) sollte in der Lage sein, zu jedem Kind eine zugewandte Beziehung zu entwickeln, die von Vertrauen geprägt ist. Insgesamt schafft sie eine positive Arbeitsatmosphäre, die es jedem Kind ermöglicht, sich angstfrei und ohne Zeitdruck zu äußern. Sie unterstützt die Kinder in ihrem sozialen und kommunikativen Miteinander.

- **Sprachvorbild und sprachheilpädagogischer Unterricht**

Beim Unterricht in der Sprachheilschule handelt es sich um therapieimmanenten Unterricht. Deshalb bemüht die Lehrkraft (LiV) sich, ein gutes Sprachvorbild zu sein. Die Erweiterung des Wortschatzes ist Ziel in jedem Fach. (z.B. bedarf gerade Mathematik intensiver Spracharbeit.) Schüleräußerungen wiederholt sie ggf. mit normgerechter Artikulation, richtiger Grammatik und vollständigem Satzbau. Je nach Stand der schulbegleitenden Logopädie fordert sie die Kinder auch dazu auf, „richtig“ und vollständig zu sprechen. Sie achtet darauf, fehlerhaften Gebrauch von Begriffen nicht stehen zu lassen.

- **Rhythmus, Musik und Stimme**

Die Lehrkraft kennt und nutzt Bestandteile rhythmisch-musikalischer Erziehung, um die Lust an Sprache zu erhalten und zu wecken. Sie selbst spricht moduliert, lebendig und mit deutlicher Gestik und Mimik.

- **Sprachbegleitetes Handeln**

Ihr Unterricht ist stark handlungsorientiert, da sprachbehinderte Kinder in besonderem Maße Dinge und Abläufe erfahren und sprachlich begleiten müssen, um auf Dauer abstrakte Vorstellungen entwickeln zu können. Ihr Ansatz ist immer das Erleben, das Anknüpfen an bereits Erfahrenes und die Unterstützung von inneren Bildern. Der Förderung von kinästhetischer und visueller Wahrnehmung kommt dabei besondere Bedeutung zu.

- **Schriftspracherwerb**

Übungen zur Lautdifferenzierung und zur auditiven Merkfähigkeit sowie die Arbeit mit Laut-Hand-Zeichen sind zentraler Bestandteil des Deutsch-Unterrichtes.

- **Lehrplan**

Die Lehrkraft orientiert sich am Regelschul-Lehrplan, unterstützt die Kinder jedoch durch Binnendifferenzierung und in großem Maße durch den Faktor ‚Zeit‘. Sprachbehinderte Kinder brauchen in der Regel mehr Zeit und mehr Übung als Kinder vergleichbaren Alters in der Regelschule.

## 6. Förderschwerpunkt Hören

### Unterricht an der Schule für Hörgeschädigte – Kompetenzen und Indikatoren

#### 1. Pädagogische Audiologie

##### Indikatoren:

Kompetenzen im Bereich der Pädagogischen Audiologie zeigt die Lehrkraft, indem sie

- audiologische Daten pädagogisch interpretieren kann;
- sich – in Abhängigkeit vom Alter, den Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen sowie der Art der Hörstörung - vor Unterrichtsbeginn vom ordnungsgemäßen Funktionieren der Hörhilfen überzeugt und bei Defekten für umgehende Fehlerbehebung sorgt;
- die FM-Anlage situationsangemessen einsetzt (*nicht in EA-, PA-, und GA*);
- die SuS zu selbstständigem, sorgsamem Umgang mit ihren Hörhilfen erzieht;

#### 2. Hörerziehung und Hörsensibilität

##### Indikatoren:

Fähigkeiten zur Hörerziehung und -sensibilität zeigt die Lehrkraft, indem sie

- im Unterricht Hörereignisse einplant;
- hörgerichteteres Verhalten der SuS durch Antwort und Lob verstärkt;
- Lernschritte auditiv initiiert und nicht sofort zur Visualisierung greift;
- Sprechfehlerverbesserungen vornimmt und entsprechende Modellierungstechniken einsetzt, um die z. T. rudimentären Äußerungen der SuS aufzufangen, zu verbessern, zu ergänzen und zu erweitern;

- sensibel gegenüber Störungen ist, die das Hörverständnis beeinträchtigen.

### 3. Verbindung von Sprache, Musik und Bewegung

#### Indikatoren:

Kompetenzen im Bereich rhythmisch-musikalische **Erziehung** zeigt die Lehrkraft, indem sie

- altersangemessen Reime, Sprüche, Gedichte, Lieder in den Unterricht einbezieht;
- Auswendiglernen als ein sinnvolles Mittel zur Förderung der auditiven Speicherung einsetzt;
- rhythmische Bewegungen bewusst als ein Mittel zur Hör-, Sprach- und Sprechförderung einplant;
- rhythmisch-melodische Elemente der Sprache gezielt zum inhaltlichen Verständnis einsetzt und anregt Sprache im Hinblick auf diese Merkmale zu untersuchen.

### 4. Lehrersprache und –sprechweise

*Eine gute Lehrersprache und –sprechweise zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sich die Lehrkraft an den individuellen Kommunikationsvoraussetzungen der jeweiligen SuS orientiert und selbst ein gutes sprachliches Vorbild gibt.*

#### Indikatoren:

Eine gute Sprache und Sprechweise zeigt die Lehrkraft, indem sie

- Handlungen in Sprache umsetzt / mit Sprache begleitet;
- vollständige, nicht zu lange und/oder verschachtelte Sätze gebraucht;
- sich stets um präzise Formulierungen mit differenzierter Wortwahl bemüht
- ihre Sprechgeschwindigkeit an die Zuhörerschaft anpasst und Pausen macht;
- weder zu leise noch zu laut spricht;
- rhythmisch mit guter Stimmmodulation spricht und natürliche Körpersprache (Mimik und Gestik) einsetzt.

### 5. Gesprächserziehung/ Gesprächsführung

#### Indikatoren:

Eine gute Gesprächsführung zeichnet sich dadurch aus, dass die Lehrkraft

- einen angemessenen äußeren Rahmen schafft (Stuhlkreis, gute Lichtverhältnisse)
- empathisch zuhört
- verbale und nonverbale Impulse setzt, um ein Gespräch in Gang zu bringen und in Gang zu halten;
- genügend Zeit lässt, damit sich die SuS äußern können;

- die SuS ermuntert und lobt;
- auf die Einhaltung der gemeinsam erarbeiteten Gesprächsregeln achtet;
- Maßnahmen zur Unterstützung des Hörens, Sprechens und des Spracherwerbs gezielt und differenziert einsetzt;
- eine Fragekultur entwickelt;
- für ausreichende Wiederholungen sorgt und sich versichert, ob alle verstanden haben;
- zusammenfasst, Wesentliches hervorhebt bzw. die SuS dazu ermutigt;
- neben kognitiven auch emotionale und soziale Lernziele verfolgt.

**Diese Prinzipien gelten prinzipiell auch für den Unterricht in Klassen mit auditiver Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung sowie in Klassen, die mit Gebärdensprache unterrichtet werden.**

**Abweichungen davon müssen erkennbar reflektiert werden.**

Literatur:

Richtlinien des Hessischen Kultusministeriums für den Unterricht an Schulen für Hörgeschädigte  
Schulprogramm der Johannes-Vatter-Schule, Friedberg.

## **7. Förderschwerpunkt Sehen**

**Anzustrebende Kompetenzen der LIV an Schulen mit dem Förderschwerpunkt Sehen:**

1. Die LiV können eine individuelle Diagnostik der Lernausgangslage im Bereich der visuellen Wahrnehmung durchführen und diese Befunde in ein (bestehendes?) Gesamtförderkonzept unter Berücksichtigung von Kognition, Sprache, Motorik, emotionaler und sozialer Entwicklung integrieren (d.h.: Angaben zum Sehstatus müssen in einer UV reflektiert werden!).
2. Sie stellen in ihrem Unterricht technische Hilfsmittel zur Verfügung und fördern den selbstständigen Umgang mit diesen. Sie vermitteln spezifische Schrift- und Kommunikationstechniken (z.B. Braille-Schrift).
3. Sie adaptieren die Unterrichtsmaterialien und – medien individuell der Sehschädigung der SuS angepasst (Kooperation mit dem schuleigenen Medienzentrum).
4. Sie gestalten den Klassenraum (in Absprache mit dem Mentoren/der Mentorin!) sehgeschädigtenspezifisch.
  - Spezielle Tische mit ausreichend Arbeitsflächen zur Unterbringung der zahlreichen Medien
  - Beleuchtung/Verdunklung
  - Ggflls. kontrastreiche Markierungen
  - Stromkabel abkleben (Stolperfallen!)

5. Sie gestalten ihre Unterrichtsmethodik sehbehinderten- bzw. blindenspezifisch.

- Verbalisierung von Vorgängen/Handlungen, dabei sprachlich eindeutige Bezeichnung von Gegenständen
- Begriffsbildung (Füllen von Begriffen mit Vorstellungen)
- Veranschaulichung (Einsatz von Modellen, Arbeit am konkreten Objekt)
- Visuelle, auditive und taktile Wahrnehmungsförderung, bzw.-integration
- Rollenspiele statt Beobachtung in der Realität
- Exemplarisches Arbeiten (Ein Objekt intensiv zu erkunden ist besser als viele oberflächlich!)
- Strukturierte Lernumgebung (Ordnung!)
- Ruhe (möglichst wenig akustische Ablenkung!)
- Unterrichtsimmanente Förderung der „Lebenspraktischen Fertigkeiten“
- Unterrichtsimmanente Förderung der Orientierung und Mobilität
- Zusätzliche Zeit zur Bewältigung von Aufgabenstellungen (evt. Nachteilsausgleich)

Weitere Informationen:

- KMK- Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Sehen
- Beratungs- und Förderzentrum Johann-Peter-Schäfer-Schule Kontakt: Dagmar Stöhlker 06031-608280
- Oder über die homepage: [www.blindenschule-friedberg.de](http://www.blindenschule-friedberg.de)

## 8. Förderschwerpunkte bei einer Schwerstmehrfachbehinderung

Anzustrebende Kompetenzen einer LIV für SuS mit schwersten Mehrfachbehinderungen; Grundlage sind die Ausführungen zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung (3.), körperliche und motorische Entwicklung (4.) sowie Hören (6.) und Sehen (7.).

1. Die LIV kennen Krankheitsbilder und Formen der Beeinträchtigung der geistigen, körperlichen und motorischen Entwicklung sowie der visuellen und auditiven Wahrnehmung (Verwendung von Fachtermini, Zugabe von einer Seite in der schriftlichen UV!).
2. Spezielle Aspekte der Unterrichtsmethodik:
  - Ritualisierung von alltäglich wiederkehrenden Abläufen/Handlungen
  - Aufstellen eindeutiger, angemessener Regeln und Achten auf deren Einhaltung
  - tlw. vollkommen unterschiedliche bzw. individuelle Lerninhalte/ extreme Differenzierung
3. Sie sind in der Lage in einem Team (Zivis, I-Helfer, Erzieher/-innen, Lehrkräfte) zu arbeiten, können Mitarbeiter entsprechend ihrer Qualifikation anlei-

ten und eine Gruppe von Bezugspersonen koordinieren bzw. mit ihr kooperieren.

4. Sie berücksichtigen in ihrem Unterricht die Anforderungen nicht oder wenig sprechender Schüler, stellen die entsprechenden Hilfsmittel (körpernahe Gebärden, Bilder oder technische Hilfsmittel) zur Verfügung und vermitteln entsprechende Kommunikationsstrategien. Sie kennen die (tlw. minimalen) mimischen/gestischen Kommunikationsäußerungen ihrer SuS und reagieren angemessen und wertschätzend darauf.
5. Sie haben Kenntnis über die korrekte Funktionsweise und Handhabung der Hilfsmittel (z.B. Gehilfen, verstellbare Tische, adaptierte Medien) und setzen diese in ihrem Unterricht sinnvoll und ökonomisch ein.
6. Sie achten auf die Anwendung sinnvoller Hebe- und Tragetechniken.
7. Sie achten auf angemessene Lagerungspositionen und –wechsel.
8. Sie wissen um die Platzproblematik der teilweise sperrigen Hilfsmittel im Klassenraum und sorgen durch effizientes Classroom-Management für einen möglichst reibungslosen Unterrichtsablauf ohne vermeidbare Umbaupausen.
9. Sie sind in der Lage, behinderungsspezifische und individualisierende Materialien und Medien selbst zu erstellen.
10. Durch genaue Material- und Hilfsmittelkenntnis vermeiden sie mögliche Gefahrensituationen und beseitigen Gefahrenquellen (verschluckbare Kleinteile, Hitzeabstrahlung von Lampen etc.).
11. Sie sind mit Vorgehens- und Verfahrensweisen im medizinischen Notfall vertraut (Anfallskinder!).
12. Sie achten auf Hygiene im Umgang mit den SuS und dieser untereinander.
13. Sie nutzen ihren eigenen Körper als Medium (z.B. basale Stimulation) und erlauben bzw. initiieren pädagogisch notwendigen Körperkontakt mit einem angemessenen Nähe-Distanz-Verhältnis.
14. Sie respektieren die Würde des einzelnen Schülers und sehen trotz der Schwerstmehrfachbehinderung seine/ihre Gesamtpersönlichkeit.
15. Sie haben nachvollziehbare und begründete Strategien zur Lernzielkontrolle entwickelt, können diese reflektieren und kontinuierlich ihren U.-Schritten anpassen.

**Literaturempfehlungen:**

- Klauß, T.; Lamers, W. (Hrsg.) (2003): Alle Kinder alles lehren... Grundlagen der Pädagogik für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung, Heidelberg.
- Rappenglück, H. (1997): Wenn du mir hilfst, dann kann ich das auch. Bd. 1 u. 2., München.